

Märtplatz 19 | 8307 Effretikon

Telefon 052 355 56 56

info@alterszentrum-bruggwiesen.ch

www.alterszentrum-bruggwiesen.ch

Geschäftsbericht 2011



Alterszentrum Bruggwiesen

Märtplatz 19

8307 Effretikon

Telefon: 052 355 56 56

E-Mail: info@alterszentrum-bruggwiesen.ch

Homepage: www.alterszentrum-bruggwiesen.ch

und

Dezentrale Wohngruppe

Schlimpergstrasse 2

8307 Effretikon

Telefon: 052 343 26 31

E-Mail: dez.wg@alterszentrum-bruggwiesen.ch

Inhaltsverzeichnis

Organe des Alterszentrums Bruggwiesen	3
Verwaltungsrat (ab 2011)	3
Geschäftsleitung	3
Heimarzt	3
Bericht des Präsidenten des Verwaltungsrates – Karl Kumin	4
Bericht des Geschäftsleiters – Werner Amport	6
Catherine Koller, Leitung Wäscherei, erzählt aus dem Alltag	7
Anne Pagani-Wirth, eine Bewohnerin erzählt aus dem Alltag	9
Veranstaltungen im Jahr 2011	11
Statistik / Kennzahlen	12
Bewohner	12
Personal	12
Verteilung nach Pflegestufen (inkl. dezentrale Wohngruppe)	12
Herkunft (inkl. dezentrale Wohngruppe)	12
Bilanz per 31.12.2011	13
Erfolgsrechnung 2011 Alterszentrum	14
Erfolgsrechnung 2011 Dezentrale Wohngruppe	15

Organe des Alterszentrums Bruggwiesen

Verwaltungsrat (ab 2011)

-  Kümin Karl, Illnau Präsident
-  Dr. Hohmann Beck Barbara, Uitikon Waldegg
-  Dr. Bächinger Thomas, Illnau
-  Binder Max, Illnau
-  Hosang Bernard, Tagelswangen
-  Dr. Kunz Roland, Tagelswangen

Geschäftsleitung

-  Kieni Peter, Freienstein (bis 15. Juli 2011)
-  Amport Werner, Giswil, Geschäftsleiter ad interim (ab 18. Juli 2011)

Heimarzt

-  Dr. med Franz Baumann, Brütten

Bericht des Präsidenten des Verwaltungsrates – Karl Kümin

Seit dem 1. Januar 2011 betreiben wir das bisherige Altersheim Bruggwiesen als ‚kommunale Anstalt des kantonalen öffentlichen Rechts mit eigener Rechtspersönlichkeit‘.

Das neue ‚Alterszentrum Bruggwiesen‘ soll zum Kompetenzzentrum für Altersfragen werden.

Grundlage für den künftigen Betrieb der neuen Gesellschaft bildet die am 6. März 2008 vom Grossen Gemeinderat genehmigte Anstaltsverordnung. Weitere Eckwerte sind im vom Stadtrat von Illnau-Effretikon und dem Gemeinderat von Lindau genehmigten Organisationsreglement festgehalten. Jährlich wird mit Illnau-Effretikon, resp. Lindau, eine Leistungsvereinbarung unterzeichnet.

Für die Aufsicht und strategische Ausrichtung sind wir vom Verwaltungsrat verantwortlich.

Die operative Geschäftsleitung nimmt ein 4-köpfiges Geschäftsleitungsteam wahr. Zum Geschäftsleitungsteam gehören der/die Geschäftsleiter(in) und die Bereichsleitungen der Pflege, Hotel und Facility Management, sowie voraussichtlich ab 2014 die Leitung der Spitex.

Im 2011 standen folgende Aufgaben im Vordergrund:

- Umzug in die neuen Räumlichkeiten
- Aufbau der betrieblichen Abläufe
- Planung der notwendigen Stellen für den künftigen Betrieb (Neubau und Umbau)
- Aufbau des eigenen Rechnungswesens unter Berücksichtigung der Vorschriften der neuen Pflegefinanzierung
- Erstellen von Konzepten für die künftige Ausrichtung des Betriebes

An der Einweihung des neuen Gebäudes im November, durften wir eine grosse Anzahl Gäste begrüßen. Mit grosser Freude zeigten wir unseren Besuchern unser neues Haus. Die vielen positiven Rückmeldungen motivieren uns für den Einsatz für unser Alterszentrum.

Die vielfältigen Aufgaben, die der Verwaltungsrat, die Geschäftsleitung und alle Mitarbeitenden zu bewältigen hatten, brachten alle Beteiligten zeitweise an die Leistungsgrenzen. Der Verwaltungsrat stellte mit Genugtuung fest, dass trotz der grossen Belastungen, unsere Kernaufgaben, nämlich das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner immer im Zentrum stand. Dass leider nicht alles immer optimal gelang, hat verschiedene Ursachen und ist unter Berücksichtigung der grossen Belastung zu verstehen. Der Verwaltungsrat dankt allen Beteiligten ganz herzlich für den grossen Einsatz und das Vertrauen.

Das Wohl unserer Bewohnerinnen und Bewohner wird auch in Zukunft im Zentrum unserer Bemühungen stehen. Für unsere Mitarbeitenden wollen wir eine gute und vertrauenswürdige Arbeitgeberin sein. Unsere Gäste im Restaurant, an Kursen, oder bei Fitness/Gymnastik und an Veranstaltungen im Saal, sollen sich bei uns jederzeit wohl fühlen.

Ein grosses Dankeschön geht auch an alle freiwilligen Helferinnen und Helfer.

Den beteiligten Gemeinden danken wir für das Vertrauen und die gute Zusammenarbeit.

Meiner Kollegin und meinen Kolleginnen im Verwaltungsrat danke ich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und den grossen Einsatz.

Für den Verwaltungsrat vom Alterszentrum Bruggwiesen
Karl Kümin, Präsident

Bericht des Geschäftsleiters – Werner Amport

Meine Aufgabe als Interimsmanager

Es kommt vor, dass in einer Institution bei einem Leitungswechsel eine Übergangszeit entsteht, bis die neue Führung ihre Aufgabe antreten kann. In solchen Situationen wird ein sogenanntes «Interimsmanagement» eingesetzt, um vorübergehend die Verantwortung für den ordnungsgemässen Betrieb in geeigneter Form sicherzustellen.

Was heisst diese Aufgabe nun für mich? Seit Juli 2011 und noch bis zum Eintritt der neuen Leiterin Frau Margrit Lüscher Ende Mai 2012 begleite ich das Alterszentrum Bruggwiesen als Geschäftsleiter «ad interim». Während dieser Zeit tauche ich ein in die bestehende Organisation und begleite diese auf einem Teil ihres Weges. Dabei geht es in erster Linie darum, jene Menschen zu unterstützen, die darin arbeiten, damit sie ihre zentrale Aufgabe der Betreuung und Pflege der älteren Menschen täglich meistern können.

Diese Aufgabe ist mehr als eine reine «Platzhalterfunktion». Oft sind während meines Einsatzes Veränderungsprozesse oder Entwicklungsaufgaben gefragt. Das Ziel des Einsatzes wird vorgängig immer mit dem Auftraggeber (dem Verwaltungsrat) definiert.

Das Eintauchen in immer wieder neue Aufgaben stellt eine grosse Herausforderung dar. So ist nicht nur das Kennenlernen der Organisation an und für sich wichtig, sondern auch der Kultur, die darin gelebt wird. Was ist dieser Organisation wichtig? Wie steht es mit ihren Finanzen? In welchem Zustand ist die Infrastruktur, das Gebäude? In welchem Umfeld ist das Heim positioniert? Hat es ein gutes Image? Dabei stellt sich für mich immer wieder die Frage nach dem Klima: Wie gehen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, all die Menschen miteinander um: Wertschätzend? Freundlich? Die meisten Organisationen haben diese Worte in ihrem Leitbild verankert. Es gibt aber grosse Unterschiede, wie solche Leitgedanken auch in die Tat umgesetzt werden. Welche Vorstellungen habe ich persönlich von einer guten Beziehung? Was ist mir wichtig in der Kommunikation? Wo sind meine Ängste und Befürchtungen? Solche und ähnliche Fragen gilt es immer wieder zu reflektieren und das Verhalten in konstruktiver Art zu hinterfragen. Begegnungen gehören zu unserem Leben. Wir treten in Kommunikation, einige Kontakte freuen uns und bleiben bestehen, andere sind nach kurzer Zeit wieder vergessen – auch das gehört dazu. Interimistisch begegnen heisst in meinem Fall auch, nach Beendigung des Auftrags mich wieder verabschieden und loslassen zu können. Darum ist mir sehr wichtig, während meines Einsatzes keine Abhängigkeiten zu schaffen. Ich versuche die Mitarbeitenden so zu begleiten und zu unterstützen, dass sie selbstständig und motiviert in ihrem Aufgabenbereich arbeiten und sich entwickeln können. Wenn immer das gelungen ist, bietet das Abschiednehmen auch wieder die Chance, aufzubrechen und weiterzugehen. In diesem Sinne wünsche ich bereits jetzt der zukünftigen Leitung gutes Gelingen und allen Menschen im Alterszentrum – den Mitarbeitenden, Bewohnenden und Angehörigen, aber auch dem Verwaltungsrat – eine sonnige Zukunft und danke zugleich für das Vertrauen, das mir während dieser Übergangszeit von allen Seiten entgegengebracht wurde.

*Werner Amport,
Geschäftsleiter ad interim*

Catherine Koller, Leitung Wäscherei, erzählt aus dem Alltag



Eine aufgestellte Frohnatur tritt einem gegenüber, wenn man Catherine Koller, die neue Leiterin der Wäscherei im Alterszentrum Bruggwiesen, trifft. 14 Jahre lang war die Ostschweizerin zuvor als Hauswirtschaftsleiterin in einer Toggenburger Institution für verhaltensauffällige Jugendliche tätig, wo sie den ganzen Bereich Hauswirtschaft unter sich hatte. Privat zog Catherine Koller im Sommer 2009 nach Uster, wo sie ihren zukünftigen Mann kennen lernte. Mit den neuen Verpflichtungen wurde das Tagespensum, zusammen mit dem langen Arbeitsweg, zu intensiv und deshalb hielt sie Ausschau nach einer neuen Stelle. Die 80%-Stelle als Leiterin der Wäscherei stach ihr auf Anhieb in die Augen und sie setzte sich in einem längeren Auswahlverfahren gegen alle Mitbewerberinnen durch. Am 1. Januar 2012 durfte sie in Effretikon starten. Diesen Jobwechsel hat sie noch keinen Moment bereut. Die zentrale Lage, die offene und elegante Architektur im Neubau und die grosszügigen, sonnigen Zimmer der Betagten sprachen sie auf Anhieb an. «Genau so ein Plätzchen würde ich mir im Alter auch aussuchen. Mitten im Geschehen und trotzdem viel Platz und Privatsphäre – was will man mehr!» Besonders Eindruck macht ihr, dass sämtliches Personal seine Pausen im Altersheim-Restaurant verbringen darf, wo es immer wieder mal zu einem Schwatz mit einzelnen Bewohnerinnen und Bewohnern kommt. So kennt man denn auch schnell viele Seniorinnen und Senioren mit Namen. Diese und andere Gelegenheiten der Begegnung sind sehr wertvoll, zumal kleine Anliegen, Wünsche und Bedürfnisse unkompliziert angesprochen werden können.

Obwohl sich die Wäscherei im Untergeschoss des Altbaus befindet, der sich zurzeit noch im Umbau befindet, muss nicht auf Tageslicht verzichtet werden. Dies ist für das ganze Team sehr angenehm. Die Wäscherei ist klar strukturiert und modern eingerichtet, damit der Wäschekreislauf einwandfrei und qualitativ hochstehend funktionieren kann. Die Waschmittel-Dosieranlage ermöglicht es, bei gleich bleibender Qualität effizient, sparsam und umweltschonend zu arbeiten.

Die Hobbysportlerin (schwimmen, laufen, Fitness und Skifahren – aber, wie sie betont, alles sehr gemächlich!) ist stolz darauf, dass sämtliche Wäsche im Haus verarbeitet und nichts outsourced wird. Rund 800 Kilogramm Wäsche wird da wöchentlich sorgfältig kontrolliert (vergessene Papiertaschentüchlein, Schöggeli usw. vor dem Waschen entfernt), sortiert gewaschen, gebügelt und gefaltet. Flachwäsche, das sind die Abtrocknungstüchlein, Bettlaken, Küchenwäsche etc., Bewohner- und Leibwäsche, Bettwäsche, Duvet und Pfulmen, Küchenwäsche sowie die Arbeitskleider vom Personal werden hier bearbeitet. Aber auch auf Spezialwünsche der Bewohnerinnen und Bewohner wird nach Möglichkeit eingegangen, die Privatwäsche beschriftet sowie Flickarbeiten ausgeführt. Und dass auch der Transport zurück in die Etagen mit grosser Sorgfalt und viel Engagement ausgeführt wird, versteht sich von selbst.

Eine grosse Herausforderung liegt vor Catherine Koller. Die Mutter einer 18-jährigen Tochter, welche vor der Lehrabschlussprüfung als Fachfrau Gesundheit steht, muss nämlich

die Planung für die Zeit nach der Fertigstellung des Umbaus im alten Gebäude strategisch planen. Die Auslastung der Wäscherei, welche seit Juni 2011 in Betrieb ist, wird dann, also voraussichtlich ab Spätherbst 2012, nämlich verdoppelt werden. Die fröhliche Frau freut sich, diese «Knacknuss» zu lösen: einerseits wird die Wäscherei ja nicht grösser, andererseits werden viel mehr Etagenwagen, Kleiderständer und Wäsche in der Wäscherei sein. Es gilt für die Zukunft einen nahtlosen Übergang zu garantieren. «Die Wäscherei wurde für den Altbau konzipiert, später saniert und modernisiert. Wir werden einfach alles optimieren und gut vorbereiten müssen, damit jede Ecke der Wäscherei ausgenützt werden kann», blickt sie zuversichtlich in die Zukunft. Zur Zeit besteht die Crew neben der Wäscherei-Leiterin noch aus zwei Angestellten. Im Hinblick auf die Zukunft wird dieser Personalbestand noch aufgestockt werden müssen.

Auf die Frage, ob ihr Mann, der in der Bankbranche tätig sei, zuhause manchmal einen Teil der privaten Familienwäsche verarbeite, lacht sie nur vielsagend ... «Jeder soll sich dort einbringen, wo seine Stärken liegen, beruflich wie privat. Allerdings muss ich meinem Mann eingestehen, dass er in Sachen Haushalt, wenn immer möglich, mithilft.»

Martin Steinacher

Anne Pagani-Wirth, eine Bewohnerin erzählt aus dem Alltag



Die kommunikative Seniorin Anne Pagani-Wirth ist bereits im 6. Jahr im Bruggwiesen zuhause. Im 3. Stock des Neubaus, wo sie alleine in einem Zimmer wohnt, fühlt sie sich glücklicher als zuvor im Altbau, wo sie das Zimmer jeweils mit einer Mitbewohnerin teilen musste. Sie spricht keineswegs begeistert von dieser Zeit. „Uns wurde versprochen, dass wir nach Beendigung des Umbaus im Herbst 2013 wieder in den Altbau zurückkehren könnten, wenn wir wollten. Doch für mich kommt dies auf keinen Fall in Frage: Niemals!« Sie kommt so richtig in Fahrt, wenn sie sich derart ereifert und erzählt, wie sie dreimal miterleben musste, wie ihre Mitbewohnerinnen starben. Die 72-Jährige spürt ihr Alter und versucht sich regelmässig mit

verschiedenen Aktivitäten abzulenken. Sie geht regelmässig an die von der Pro Senectute organisierten Carfahrten, welche zum letzten Mal nach Kandersteg führte. Beim Jassen geht's ihr hingegen zu fanatisch zu. « Die schauen sich jeweils ganz böse an, wenn etwas schief läuft.» Lesen steht auf der «Tagesordnung» an oberster Stelle, wobei sie vor allem Ärztebiographien schätzt. Daneben hat natürlich der Fernsehapparat auch einen wichtigen Platz. Rosamunde Pilcher-Liebesfilme und Krimis reizen die vife Frau, für die das Reisen nie gross im Mittelpunkt stand, ausgenommen die Region Venedig, wo sie zehnmal im gleichen Hotel ihre Ferien verbrachten. Auch bei den meisten Aktivitäten, welche vom Altersheim organisiert werden, ist sie selbstverständlich mit dabei. Ob Ausfahrten, bei der Vorpremiere des Theatervereins Illnau etc. Ebenso macht sie bei der «Fähre» mit, einer Organisation, die für Leute da ist, welche Unterstützung bei der Gestaltung des Alltags brauchen. Monatlich gibt's hier im Rebbuck-Zentrum ein Nachtessen, häufig auch ein anschliessendes Programm. Diverse Kulturforum-Veranstaltungen, die gleich im Stadthaussaal neben dem Alterszentrum stattfinden, besucht sie ebenfalls.

«Jetzt wird's aber wieder besser, denn ich freue mich an jedem Blümchen, das ich erspähen kann». Und in die Zukunft blickend, meint sie: «Ich habe vorerst noch keinen Compi – das hat noch Zeit bis später.»

Anne Pagani erzählt lebendig und unterhaltsam von ihrer Ausbildung zur Lebensmittelverkäuferin, von der strengen Zeit, als sie zweimal am Abend wahren zwei Jahren lang eine Handelsschule besuchte und von der Zeit als Lebensmittelverkäuferin. Die in Zürich aufgewachsene Frau war bei der Alpina-Versicherung für den Aufbau von EDV zuständig, wo sie 1,5 Millionen Kundenkärtchen verwaltete, als sie von einem Mann angesprochen wurde, der sie Zigi rauchend fragte, ob sie ein schönes Wochenende verbracht habe und ob sie Fisch möge. Als er ganz in die Offensive ging und sie gleich auch noch zum Nachtessen in ein feines Fischlokal einlud, war das Eis sofort gebrochen und die Beziehung führte direkt Richtung Ehehafen. «Fast wie im Roman», kommentiert Anne Pagani, fügt dann aber sofort bei „ich bin aber keine Romanfigur!“ Ihr Mann, der ein Coiffeurgeschäft in Zürich führte, war 27 Jahre älter als sie. Das Paar hatte bald einmal genug vom Gestank und der Betonwänden der Grossstadt, weshalb es an die Illnauerstrasse nach Effretikon zog, wo es 30 Jahre lang blieb. Als ihr Mann einen Hirnschlag und nach dem Spital

in die Reha und dann ins Chriesibaum in Pfäffikon musste, entschied sich Anne Pagani für den Einzug ins Bruggwiesen. «Heute besuche ich meinen Mann halt von Zeit zu Zeit im Chilegräbli, wo er sich immer wünschte, in einem Gemeinschaftsgrab zu liegen, damit er nicht so alleine sei.» So kommunikativ die lebendige Frau wirkt, so energisch verneint sie, dass sie hier in Effretikon viele Bekanntschaften gemacht habe. «Ich habe in Zürich viele negative Erfahrungen gemacht, die ich nicht noch einmal durchmachen möchte», sagt sie dezidiert

Die zwei Töchter, welche ihr Mann aus erster Ehe hat, telefonieren ihr regelmässig und besonders freut sie sich jeden Dienstag auf den Besuch ihrer Freundin. Im grossen Ganzen gibt sie «ihrem» Alterszentrum eine gute Note. «Das Personal ist sehr nett, alle kennen mich hier. Nur, was manchmal etwas zu wünschen übrig lässt ist das Essen. Das Fleisch dürfte ruhig etwas zarter sein.

Über die Turbulenzen, die das Altersheim kürzlich in die Schlagzeilen gebracht hatte, wurde unter den Bewohnerinnen und Bewohnern nur hinter vorgehaltener Hand diskutiert. «Wir wurden nie richtig informiert», sagt die Pensionärin etwas vorwurfsvoll.

Martin Steinacher

Veranstaltungen im Jahr 2011

Im Jahr 2011 fand eine Vielfalt von Aktivitäten im und rund ums Alterszentrum Bruggwiesen statt. Wir freuen uns, wenn wir durch Anlässe und Aufführungen unseren Bewohnerinnen und Bewohnern ein Lachen aufs Gesicht zaubern können.

15.03.11 Modeschau und Kleiderverkauf

02.04.11 Theater Illnau im Restaurant Rössli

06.06.11 Umzug in den Neubau

01.08.11 1. August-Feier

21.09.11 Modeverkauf

08.10.11 Bewohnerausflug in die Ostschweiz mit den Feuerwehr-Veteranen

14.10.11 Modeschau und Kleiderverkauf

14.10.11 Geburtstagskonzert der Stadtmusik IE

21.10.11 Kaffee-Nachmittag IDEM-Frauen

11.11.11 Einweihung Alterszentrum Bruggwiesen

12.11.11 Tag der offenen Tür

01.12.11 Raclette-Plausch

05.12.11 Besuch vom Samichlaus

22.12.11 ökumenische Weihnachtsfeier mit anschliessendem Abendessen

24.12.11 Weihnachtsfeiern auf den Wohngruppen

Regelmässig im Programm:

Bibelstunde, Gottesdienst mit Abendmahl, Kommunionsfeier, Turnen, Singen, Jassen der Pro-Senectute, Basteln, Spielnachmittage, Seniorenchor, Lotto, etc.



Statistik / Kennzahlen

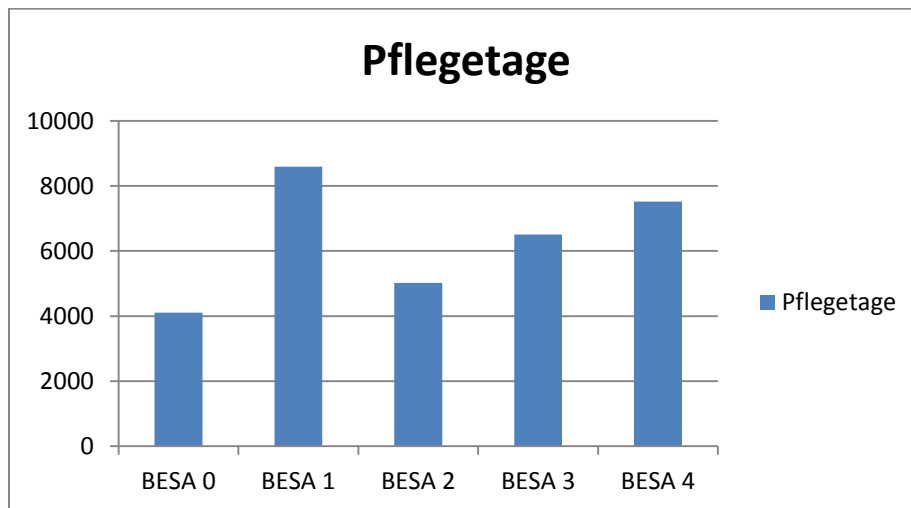
Bewohner

-  **Bettenangebot am 31. Dezember 2011: 83**
-  **Bettenangebot sanierter Bau 1981: 76 (Eröffnung 2013)**
-  **Dezentrale Wohngruppe: 8**

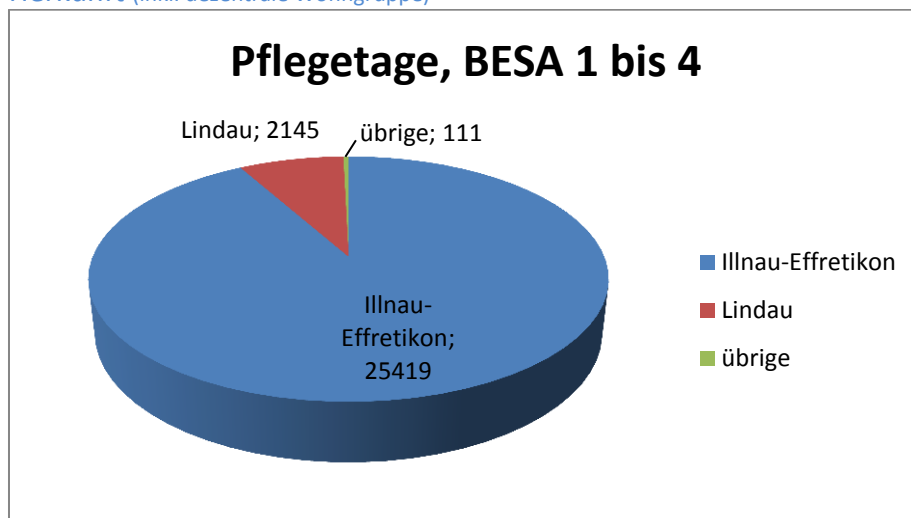
Personal

-  **Anzahl Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am 31. Dezember: 105**

Verteilung nach Pflegestufen (inkl. dezentrale Wohngruppe)



Herkunft (inkl. dezentrale Wohngruppe)



Bilanz per 31.12.2011 (Beträge in CHF)

(Rechnungsrevision durch Redi AG, 8501 Frauenfeld, am 24.04.2012)

1 AKTIVEN		
10 Umlaufvermögen		
1000	Kasse	4'145.80
1001	Kasse Sekretariat	500.00
1002	Kasse Trinkgelder Personal	120.00
1010	Postcheck	45'928.10
1020	ZKB	1'232'155.50
1025	Personalkonto ZKB	16'421.10
1050	Debitoren Bewohner	841'186.20
1051	Debitoren Bewohner alt	4'515.25
1055	Barauslagen zum Weiterverrechnen	-292.90
1060	Verrechnungssteuer	599.85
1070	Vorräte	1.00
1090	Transitorische Aktiven	87'744.11
10 Umlaufvermögen		2'233'024.01
11 Anlagevermögen		
1110	Mobile Sachanlagen (Einzelbetrag > CHF 5'000)	24'076.25
11 Anlagevermögen		24'076.25
1 AKTIVEN		2'257'100.26
2 PASSIVEN		
20 Fremdkapital		
2000	Kreditoren	1'521'903.45
2009	Quellensteuer	11'175.45
2011	Durchlaufkonto	9'551.30
2020	Vorauszahlungen Bewohner	49'182.40
2025	Personalgeld	16'541.10
2030	Kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	5'663.50
2090	Transistorische Passiven	220'425.85
2096	Ferienguthaben DL	57'911.90
20 Fremdkapital		1'892'354.95
21 Organisationskapital		
2100	Dotationskapital	1'000'000.00
2150	Spenden, Kulturanlässe	1'200.00
21 Organisationskapital		1'001'200.00
2 PASSIVEN		2'893'554.95
Ergebnis		<u>-636'454.69</u>

Erfolgsrechnung 2011 Alterszentrum (Beträge in CHF)

3 PERSONALAUFWAND	
30 Besoldung Ärzte	5'007.30
31 Besoldung Pflege	2'790'086.10
32 Besoldungen andere Fachbereiche	19'291.00
33 Besoldungen Heimleitung/Verwaltung	266'120.41
34 Besoldungen Ökonomie und Hausdienst (Hotellerie)	1'214'803.60
35 Besoldungen Technische Dienste	79'428.88
30-35 Besoldungen Total	4'374'737.29
37 Sozialversicherungsaufwand	686'896.48
38 Honorare für Leistungen Dritter	419'969.87
39 Personalnebenaufwand	59'982.67
3 PERSONALAUFWAND	5'541'586.31
4 SACHAUFWAND	
40 Medizinischer Bedarf	99'758.15
41 Lebensmittel und Getränke	435'902.62
42 Haushalt	145'809.00
43 Unterhalt und Reparaturen Im/Mo/Fa	125'946.71
44 Aufwand für Anlagennutzung	871'122.20
45 Energie und Wasser	265'326.90
46 Kapitalzinsen und Spesen	1'965.90
47 Büro und Verwaltung	141'107.79
48 Übriger bewohnerbezogener Aufwand	30'268.00
49 Übriger Sachaufwand	126'136.80
4 SACHAUFWAND	2'243'344.07
3+4 PERSONAL- und SACHAUFWAND	7'784'930.38
6 BETRIEBSERTRAG	
60 Pensions- und Pflögetaxen, Mieten Alterswhg.	6'698'112.30
62 Medizinische Nebenleistungen	79'680.15
65 Übrige Leistungen für Bewohner	30'687.53
66 Miet- und Kapitalzinsertrag	13'139.90
67 Cafeteria / Restaurant	74'733.35
68 Leistungen an Personal und Dritte	252'196.87
69 Betriebsbeiträge und Spenden	1'275.00
6 BETRIEBSERTRAG	7'149'825.10
Ergebnis	<u>-635'105.28</u>

Erfolgsrechnung 2011 Dezentrale Wohngruppe (Beträge in CHF)

3 PERSONALAUFWAND		
31	Besoldung Pflege	265'939.27
37	Sozialversicherungsaufwand	43'560.18
39	Personalnebenaufwand	9'397.05
3	PERSONALAUFWAND	318'896.50
4 SACHAUFWAND		
41	Lebensmittel und Getränke	63'288.86
42	Haushalt	18'119.45
43	Unterhalt und Reparaturen Im/Mo/Fa	26'501.30
44	Aufwand für Anlagennutzung	56'640.00
45	Energie und Wasser	1'697.95
47	Büro und Verwaltung	85'586.15
48	Übriger bewohnerbezogener Aufwand	4'199.00
49	Übriger Sachaufwand	1'561.20
4	SACHAUFWAND	257'593.91
3+4	PERSONAL- und SACHAUFWAND	576'490.41
6 BETRIEBSERTRAG		
60	Pensions- und Pfllegetaxen, Mieten Alterswhg.	575'141.00
6	BETRIEBSERTRAG	575'141.00
Ergebnis		<u><u>-1'349.41</u></u>